

Abrahams zeiten gelebtt als Aventinus saget,⁴ der Hæbræischen damals auch hatt müssen gleich gehen^c. Furs andere, were in der Vorrede zu melden, das in dieser Sprachlehre die jehnigen regeln alle gesetzt, die man bisher aus dem^d reden und schreiben, nach der besten art, ziehen können, solte sich auch ins künfftige, wie nicht nachbleiben möchte, ein mehreres finden, würde man zur ausübung und fernerer erleuterung gantz geneigt sein.⁵ Furs dritte, stehet es ihme^e zu bedencken, und were nicht zu wiederrahten, das so fort die Sprachlehre gedruckt sie zugleich hertzog Augusto zu Braunschweig und Lüneburg mitt zugeschrieben würde, aber darbey gantz nicht gemeldet, als wen sie dahin zuvor were geschickt gewesen.⁶ Dieses hatt man gutter wolmeinung hiemitt andeuten wollen.

Geben den 9. Wintermonats 1640.

T a *Darüber ohne Einschaltzeichen von F. Ludwigs H.:* dort her [?] — **b** *Eingefügt für* <mitt [... ?]gen> — **c** hatte müssen gleich gehen *gebessert aus* gleich <gethan> — **d** aus dem *eingefügt für* <im> — **e** *Eingefügt für* <dahin>

K 1 Der braunschweigische Superintendent Balthasar Walther starb kurz darauf am 15.11.1640. Vgl. 391217 K 4. Er sollte auf Empfehlung von F. Ludwig noch bei der Durchsicht von *Gueintz: Sprachlehre (1641)* (s. 390114 K 13) durch Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) zu Rate gezogen werden. Tatsächlich lag sie ihm auch vor, jedoch hinderte ihn vielleicht der Tod an der Abfassung bzw. Fertigstellung seines Gutachtens. S. 391217, 400122 K 7, 400323 u. 400605. Mit 410208 übersandte F. Ludwig Gueintz allerdings Anmerkungen zur Sprachlehre aus Braunschweig, die durchaus das postum nach Köthen gesandte Gutachten Walthers gewesen sein könnten. Vgl. 400528 K I 0 u. 410714.

2 Zu der kriegsbedingten „Unruhe“, die damals in den welfischen Territorien herrschte, s. 400810 K 7 u. K 11.

3 Älte, f., das Alter, Altertum. *Dasypodius*, 288; *Diefenbach*, 50; *DW I*, 267; *Wachter*, 44. Zur Betonung der altersbedingten Hoheit der dt. Sprache vgl. 400528 K I 1.

4 S. [Johannes Turmair gen. Aventinus]: IO. AVENTINI ANNALIVM BOIORVM LIBRI VII (Basileae: P. Lecythus 1580), 13: „Noster profectò sermo præcipuè Saxonum, literarum natura & potestate, diphthongorum vi & numero, syllabarum pronunciatione, declamatu, articulis, accentu (quos & nostra lingua tonos vocamus) ratione loquendi, cæterisq; huiusmodi dictionum proprietatibus, maximam habet communitatem: plurimum retinet commercij cum Græcorū lingua, rectiūq; literis Græcis scribitur. Infinita sunt vocabula, quę nobis & Græcis idem valent.“ A. a. O., 15: „Tempore Ingeuonis Abramus in Palæstinam habitauit.“

5 *Gueintz: Sprachlehre (1641)* legitimiert ihre Regeln in der Widmungsvorrede oder der Einleitung „An den Leser“ nicht in dieser Weise, sondern betont auf Bl.)(iv v –)(v r], daß „unsere Muttersprache bis anhero nicht aus den Büchern ersucht; sondern gleichsam aus der natur genommen: nicht von Lehrern erlernt; sondern von den Ammen: nicht von den Schulen; sondern in der Wiegen [...]: Dennoch aber/ haben alle also ihren Ursprung nemen müssen/ ausser der ersten/ die GOTT dem vernünftigen geschöpfe anfangs mit eingepflanzet: [...] Hat der alte Deutsche Teuto geredet/ wie ausser zweifel/ so hat er auch so geredet/ daß ein anderer es verstanden; [...] Aber wo ist die Richtschnur? wo ist die Regel? Andere haben es an ihren Sprachen versucht und gefunden/ Wer wolte nun verneinen/ daß in unserer Deutschen muttersprache nicht dergleichen zu thun were?“

6 Gueintz hat seine *Sprachlehre (1641)* in der Tat Hz. August d. J. und F. Ludwig durch eine Vorrede, d. d. Halle a. d. S. 24. 3. 1641, und ein Gedicht gewidmet. Letzteres endet: